

Mobil vor Ort

Kataloniens Verkehrsnetz ist, nicht nur an gesamtspanischen Verhältnissen gemessen, ausgesprochen gut ausgebaut.

Probleme mit dem Vorankommen gibt es, von den häufigen Staus in den Städten abgesehen, eigentlich nur in der Pyrenäenregion: Die Straßen folgen der Ausrichtung der Täler von Nord nach Süd, Querverbindungen sind rar.

Die preisgünstige Bahn erschließt weite Teile Kataloniens; das Schienennetz ist ausgesprochen engmaschig, fast jede größere Stadt per Zug zu erreichen. Mit Bussen kommt man, wie in Spanien generell üblich, bis fast ins kleinste Nest; ähnlich preisgünstig wie die Bahn, glänzen sie durch hohe Zuverlässigkeit und Haltestellen meist im Ort. Bleiben die Schiffslinien zu erwähnen. Man muss ja nicht gleich von Barcelona auf die Balearen übersetzen:

Die Küstenverbindungen an der Costa Brava und dem Maresme eignen sich nicht nur für schöne Ausflüge. Dem Rucksackreisenden schließen sie auch zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar eine ärgerliche Lücke im Busverkehr.

Routen durch Katalonien

Katalonien glänzt nicht nur mit seinen zahlreichen Stränden, sondern auch mit einem sehr abwechslungsreichen Hinterland. Die folgenden Routenvorschläge sollen deshalb dazu einladen, auch einmal im Landesinneren auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kataloniens vielfältige Küstenstriche gehören bei einer Tour durch die Region aber natürlich auch zum Pflichtprogramm. Kombiniert man beide vorgeschlagenen Routen, die eine vielleicht für die Hinfahrt, die andere als Rückweg, so erschließt sich bereits ein großer Teil der Schönheiten Kataloniens. Kleine Abstecher zu reizvollen Zielen unterwegs runden die Reise ab. Diese Übersicht soll selbstverständlich nur erste Anregungen vermitteln – Katalonien bietet noch wesentlich mehr Raum für Entdeckungen. Blättern Sie, lesen Sie und stellen Sie sich Ihre ganz persönliche Reiseroute zusammen.

Die Küstenroute: Kataloniens Küstenlinie misst immerhin fast 600 Kilometer. Zu ihr zählen wildromantische Abschnitte mit felsgesäumten kleinen Badebuchten ebenso wie kilometerlange, feinsandige Strände. Landschaftlich besonders schön zeigt sich der nördliche und mittlere Abschnitt der Costa Brava mit dem bildhübschen Städtchen Cadaqués und der stark gegliederten, buchtenreichen Küste um Begur; ein



Nostalgisch:
steinerne Wegweiser



weiterer landschaftlicher Höhepunkt ist die Panoramastrecke zwischen Sant Feliu und Tossa de Mar. Der sicher interessanteste Abstecher von der Costa Brava führt in die Provinzhauptstadt Girona, die einen der am besten erhaltenen Altstadtkerne ganz Spaniens besitzt. Weiter südlich wartet die quirlige Kapitale Barcelona, die allein schon die Reise wert wäre: Die ewige Konkurrentin Madrids brodeln geradezu vor Leben... Hinter Barcelona lohnt sich ein Stopp im Städtchen Sitges vor allem für Reisende mit Lust auf intensives Strand- und buntes Nachtleben, bevor sich die Küstenroute bei Tarragona mit unserem zweiten Routenvorschlag vereinigt.

Von den Pyrenäen ins Ebre-Delta: Diese weitgehend im Landesinneren verlau-

fende Route führt zu einer ganzen Reihe von beeindruckenden Naturschönheiten und berühmten Kulturdenkmälern. Ein origineller Beginn ist das skurrile Dalí-Museum in Figueres, einer der Eckpfeiler des „surrealistischen Dreiecks“ des Salvador Dalí. Die folgende Strecke, die immer etwa parallel zum Pyrenäenhauptkamm verläuft, streift Naturparks wie den vulkanischen Park Garrotxa bei Olot, gibt aber auch Gelegenheit zur Besichtigung romanischer Kunstschatze wie des großen Westportals des Klosters von Ripoll. Das eigentliche Glanzlicht dieses Abschnitts ist jedoch der *Parc Nacional d'Aigüestortes i Sant Maurici*, Kataloniens einziger Nationalpark, der sich inmitten hochalpiner Gebirgswelt erstreckt. Von hier geht es südwärts in

Richtung der Provinzhauptstadt Lleida, deren Umgebung schon an die endlosen Weiten Zentralspaniens erinnert. Über das Zisterzienserkloster Poblet erreicht man die Provinzhauptstadt Tarragona mit ihren zahlreichen römischen Monumenten. Den Schlusspunkt setzt ganz im Süden Kataloniens das flache Ebre-Delta, eine ausgesprochen ungewöhnliche Landschaft der Reisfelder, Lagunen und Kanäle, Lebensraum zahlreicher seltener Vogelarten.

Buchtipp: Weitere Routen stellt Nicole Biarnés in ihrem Buch „Grand Tour Katalonien“ vor, eine Rundreise durch Katalonien, die man in fünf einzelnen Etappen oder in einem Stück fahren kann. Mehr unter freibeuter-reisen.org.

Auto und Motorrad

Die Mobilität des eigenen Fahrzeugs bringt viel: schnelle Ortswechsel, Unabhängigkeit von Fahrplänen – und das Schlauchboot darf auch mit. Zudem sind mit Bussen und Bahnen zwar fast alle Siedlungen, aber noch lange nicht jeder abgelegene Strand zu erreichen. Ebenso klar muss allerdings gesehen werden, dass ein Auto in den Großstädten Barcelona und auch Tarragona nur eine Last darstellt. Die Fahrweise der Katalanen ist gelassener, als mancher vielleicht vermutet. Barcelona dürfte mit seinem vierspurigen Einbahnverkehr vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig sein; dort bleibt man am besten in der Mitte, um rechtzeitig nach links oder rechts wechseln zu können. Ansonsten fährt man zwar flott, aber fair.

Motorrad: Für Katalonien das optimale Verkehrsmittel, keine Parkprobleme, kurvige Sträßchen an der Costa Brava und in den Pyrenäen ... In Barcelona ist ein Harley-Fahrer mit Anzug und Krawatte keine Seltenheit, das Image des Motorradlers im Gegensatz zu unseren Landen mithin durchaus positiv. Aber: Anders als die meisten Pkw sind Mo-

torräder durchaus diebstahlgefährdet – eine gute Kette in Verbindung mit Teilkasko bringt Sicherheit. Vollbepackt steht man in der Großstadt am sichersten vor einer Polizeiwache.

Straßen: Die Autobahnen, *Autopistas* (meist als AP plus Nummer beschildert), sind in Katalonien überwiegend nicht mehr gebührenpflichtig. Im Herbst 2021 wurden fast alle katalanischen Mautstellen abgebaut. Gebührenpflichtig sind noch die Tünels de Vallvidrera, Tünels del Cadí, Autopista de Montserrat auf der C-16 und der Abschnitt zwischen Castelldefels und El Vedrell auf der C-32. Die Bezahlung der Maut an den verbliebenen Stellen erfolgt mit gängigen Kreditkarten (Visa, Eurocard etc.) oder in bar. Die Schnellstraßen *Autovías* (meist als A plus Nummer beschildert) sind vierspurig ausgebaut, also autobahnähnliche, Nationalstraßen. Auch die anderen, nur zweispurig ausgebauten Nationalstraßen sind in aller Regel gut in Schuss.

Doch ist in ganz Spanien die Finanzierung des Fernstraßennetzes ein heiß diskutiertes Thema. Aktuell bestehen Überlegungen der spanischen Regierung, sowohl die *Autopistas* als auch die *Autovías* ab 2024 gebührenpflichtig zu machen. Ob und wann diese Mautpflicht wirklich kommt, war bei Redaktionsschluss noch ebenso offen wie die Frage, ob sie entfernungsabhängig oder als zeitlich begrenzt gültige Vignette umgesetzt werden soll.

Umweltzonen: Eine „Zona de Baixes Emissions“ (Zona de Bajas Emisiones) gilt in Katalonien bisher nur für das Stadtgebiet Barcelonas. Auf der Ronda de Dalt und der Ronda Litoral können auch ältere Fahrzeuge nach wie vor um die Stadt herumfahren. Von den Ronden dürfen jedoch nur diejenigen Fahrzeuge abfahren, die die entsprechenden Normen erfüllen. Wer mit dem eigenen Pkw in die Stadt fahren will, sollte sich vorher bei einem der Automobilclubs nach den gültigen Normen erkundigen.

Unfall/Panne: Bei kleineren Schäden einigt man sich in Spanien gern ohne Polizei und in bar. Dieses Verfahren ist auch Urlaubern sehr zu empfehlen, denn das Recht geht hier verschlungene Wege. Bei ernsthaften Unfall-Beschädigungen sollte man dennoch die Polizei holen, Namen, Anschrift und Versicherungsnummer des Unfallgegners sowie die Adressen etwaiger Zeugen notieren. Es empfiehlt sich dann auch, Fotos der Unfallstelle zu machen. Mitglieder von Automobilclubs sollten unbedingt ihre Notrufstationen konsultieren. Wieder in der Heimat, geht es an die Abwicklung des Schadens. Dabei hilft der Kontakt mit dem von der eigenen Haftpflicht benannten Schadensregulierer in Spanien, der sich mit der Versicherung des Unfallgegners in Verbindung setzen muss; den jeweils zuständigen Beauftragten nennt der Zentralruf der Autoversicherer unter den Telefonnummern ☎ 040-300-330300 (aus dem Ausland) oder ☎ 0800-2502600 (innerhalb Deutschlands). Mittlerweile darf man als Geschädigter die Versicherung des Unfallgegners übrigens auch im Heimatland verklagen, wenn auch nach dem Recht des Unfall-Landes.

Notrufnummer: ☎ 112, eine einheitliche Rufnummer für Feuerwehr, Ambulanz und Polizei.

ADAC-Notrufstationen: rund um die Uhr ☎ 0049-89-222222 (Fahrzeugschaden) bzw. ☎ 767676 (Verletzung/Krankheit).

Abschleppwagen/Werkstatt: La Grua heißt der Abschleppwagen, die Autowerkstatt nennt sich Taller.

Pannenhilfe (Auxilio en carretera): ☎ 900-112222, Ansprechpartner ist der spanische Automobilclub RACE.

Parken: In Großstädten grundsätzlich ein heikles Kapitel. Auch aus Sicherheitsgründen ist es empfehlenswert, Parkhäuser oder bewachte Parkplätze anzusteuern, beide durch weißes „P“ auf blauem Grund gekennzeichnet.

Gelb markierte Bordsteine: Parkverbot, alternativ (oder gleichzeitig) auch durch die bei uns üblichen Schilder angezeigt.

Blau markierte Bordsteine: Gebührenpflichtige Parkzone. An der nächsten Ecke steht ein Automat, den man je nach vorgesehener Parkdauer mit Münzen füttert; die Quittung gehört für den Parkwächter gut sichtbar unter die Windschutzscheibe. Auf dem Automaten stehen auch die Zeiten, in denen bezahlt werden muss; gebührenfrei parken in der Regel sonntags, nachts und zur Siesta-Zeit. Hat man in der blauen Zone einen Strafzettel bekommen, seine Parkzeit aber nur kurz (i. d. R. bis zu einer Stunde) überzogen, kann man meist die Option „Anulació Denuncia“ nutzen: am Parkautomat ermäßigte Strafe bezahlen und das erhaltene Ticket samt der Anzeige zusammengeklappt in den Briefschlitz am Automaten werfen – die Sache ist damit erledigt.

La Grua, der gefürchtete Abschleppwagen kommt schnell im Parkverbot und, bei längerer Überschreitung der Parkzeit, auch in den blauen Zonen.

Diebstahl: Der Pkw selbst ist nicht gefährdeter als bei uns; Vorsichtige sichern ihn durch eine Zusatzsperre am Lenkrad. Autoaufbrüche dagegen sind in vielen Gebieten immer noch eine Plage. Deshalb nichts, aber auch gar nichts im Auto lassen! Handschuhfach und, wo vorhanden, die Heckablage öffnen – die Chancen auf eine eingeschlagene Fensterscheibe stehen sonst gut. Das gilt nicht nur für Großstädte, sondern auch für Touristenorte, Strandparkplätze etc. Bei Verlassen des Fahrzeugs immer den Zündschlüssel abziehen!

Diebstahl auf der Autobahn Immer wieder in den Schlagzeilen sind Banden, die vor allem auf der AP 7 Urlauber überfallen. Das System ist stets das gleiche: Durch aufgeregte Handzeichen werden Urlauber auf einen angeblichen Defekt am Fahrzeug aufmerksam gemacht und an den Pannestreifen gelockt. Steht der Wagen erst einmal, haben die Diebe leichtes Spiel. Seien Sie in solchen Fällen also misstrauisch, halten Sie nicht an und überprüfen Sie Ihr Fahrzeug lieber erst an der nächsten Raststätte.

Mietfahrzeuge

In Verbindung mit der Anreise per Flugzeug ist ein Mietwagen die kom-

fortabelste Art, Katalonien zu bereisen. Es muss ja nicht immer für den gesamten Urlaub ein Fahrzeug gemietet werden: In Barcelona hat ein Mietwagen dieselben Nachteile wie das eigene Auto. Vermieter finden sich in jeder

Großstadt und in vielen Küstenorten, zu erfragen bei den Fremdenverkehrsämtern. Es lohnt sich, mehrere Agenturen abzuklappern und die Preise zu vergleichen, denn die Unterschiede sind oft beträchtlich.

Besonderheiten und Verkehrsbestimmungen in Spanien

Kreisverkehre sind in Spanien viel häufiger als bei uns. Der Kreisverkehr hat immer Vorfahrt.

Linksabbiegen von Fernstraßen: Auf Überlandstraßen muss zum Linksabbiegen oft erst nach rechts abgebogen und die gerade verlassene Straße dann hinter einem Stoppschild auf direktem Weg überquert werden.

Linkseinbiegen in Fernstraßen: Ebenso ungewohnt – vielfach gibt es nach dem Linkseinbiegen zunächst eine Einfädelungsspur, die links (!) von der eigentlichen Fahrspur verläuft. Durchgezogene Linien nicht überfahren!

Tanken: Diesel nennt sich „gasoleo“, Bleifrei mit 95 Oktan „gasolina sin plomo“.

Verkehrsverstöße/Strafen: Die Strafen für Verkehrsvergehen liegen in Spanien weit höher als bei uns. So kostet Halten auf der Fahrbahn außerorts rund 200–400 €, eine Geschwindigkeitsüberschreitung um 20 km/h 100–300 € usw. Bei Zahlung innerhalb von 20 Tagen (z. B. auf einem Postamt) gibt es 50 % Rabatt; Ausländer werden aber meist ohnehin direkt zur Kasse gebeten, andernfalls wird der Wagen sichergestellt. Achtung, Bußgelder ab 70 € dürfen auch EU-weit eingetriben werden. Bei extremen Überschreitungen (z. B. 110 km/h in Ortschaften, mehr als 0,6 mg/l Atemalkohol) ist auch Haft möglich. Jeder Unfallbeteiligte ist verpflichtet, sich einem Alkohol- und Drogentest zu unterziehen.

Radar-Detektoren sind verboten, ebenso das Fahren mit Kopfhörern und die Benutzung von Handys und Headsets während der Fahrt – Ausnahme: „echte“ Freisprechanlagen, die keine elektromagnetischen Störungen verursachen. Bei Unfällen, Pannen etc. außerorts muss beim Verlassen des Fahrzeugs eine reflektierende Warnweste

getragen werden, beim Tanken müssen Motor, Licht, Musikanlage und auch das Handy ausgeschaltet sein. Für Kinder unter 135 cm Größe sind spezielle Rückhaltesysteme vorgeschrieben; verboten ist es, sie auf dem Beifahrersitz zu befördern, sofern auch Platz hinten im Wagen ist. Brillen- und Kontaktlinsenträger müssen Ersatz mitführen. Nach hinten überstehende Ladung muss mit einer genormten Warntafel gesichert sein. Sehr empfohlen wird die Mitnahme der Grünen Versicherungskarte sowie einer Box mit Reserve-Glühlampen.

Höchstgeschwindigkeiten: Innerorts 50 km/h, außerorts 90 km/h (Wohnmobile 70 km/h), auf autobahnähnlichen Straßen 100 km/h (WoMo 80 km/h), Autobahnen 120 km/h (WoMo 90 km/h). Mit Anhänger auf Landstraßen 70 km/h, auf autobahnähnlichen Straßen und Autobahnen 80 km/h.

Überholverbot: 100 m vor Kuppen und auf Straßen, die nicht mindestens auf 200 m zu überblicken sind.

Abschleppen durch Privatfahrzeuge ist verboten!

Gurtpflicht/Helmpflicht besteht sowohl inner- wie außerorts.

Reservekanister im Auto sind verboten.

Warndreiecke: Ausländische Fahrzeuge benötigen nur ein Warndreieck, Autos mit einheimischen Kennzeichen jedoch zwei, das gilt auch für Mietwagen!

Promillegrenze: Sie liegt bei 0,25 mg/l Atemalkohol, was ungefähr 0,5 Promille Blutalkohol entspricht (für Berufskraftfahrer oder falls der Führerschein noch keine zwei Jahre alt ist: 0,15 mg/l bzw. 0,3 Promille). Die Kontrollen sind strikt, die Strafen hoch.

Warnblinkanlage: Sie ist einzuschalten, wenn die vorgesehene Mindestgeschwindigkeit (z. B. 60 km/h auf Autobahnen) nicht eingehalten werden kann.

Internationale Mietwagen-Anbieter:

Die Vorausbuchung des Fahrzeugs ist in vielen Reisebüros und natürlich im Internet möglich. Dies ist nicht nur meist preisgünstiger als die Miete vor Ort, man hat so auch die Garantie, dass wirklich ein Auto verfügbar ist. Ein weiterer Vorzug: Eventuelle Rechtsstreitigkeiten finden in der Regel in Deutschland und nicht in Spanien statt.

Vermittler Campervans Activans vermittelt Campingbusse für zwei bis vier Personen, die auch für die Bedürfnisse von Radfahrern und Wassersportlern adaptiert sind; die Miete von Rädern, E-Bikes, Surfboards etc. wird ebenfalls angeboten. Deutschsprachig. Nähe L'Escala, activans.com.

billiger-mietwagen.de vergleicht die Preise von Vermittlern wie cardelmar.com, autoeurope.de etc. Alle vermitteln sie vorab Mietverträge, die dann mit einem lokalen Vermieter abgeschlossen werden; die Preise liegen dabei in aller Regel deutlich unter denen einer Direktmiete. Beim Vergleich auch auf Details wie Gerichtsstand, Tankregelung (Rückgabe mit vollem Tank ist günstiger als der Ankauf einer Tankfüllung bei Anmietung und Abgabe mit leerem Tank), Selbstbehalt der Vollkaskoversicherung usw. achten.

Konditionen bei der Miete vor Ort: Die meisten Prospekte und Verträge werden zweisprachig, in Spanisch und Englisch, abgefasst. Sehr ratsam, den Vertrag genau zu prüfen und auch dem Kleingedruckten Beachtung zu schenken: Rückgabezeit, Verfahrensweise bei Reifenpannen und mit dem Tankinhalt. Unbegrenzte Kilometer sind im Preis meist inbegriffen, Vollkaskoversicherung („responsabilidad por daños causados al vehículo“) und die spanische Mehrwertsteuer IVA (bei Mietwagen 21 %) nicht unbedingt: Lassen Sie sich immer Inklusivpreise nennen und vergleichen Sie auch die Versicherungskonditionen (Deckungssumme der Haftpflicht, Vollkasko mit/ohne Selbstbeteiligung, Höhe derselben); im dichten Verkehr der Städte kann es schon mal Kratzer geben. Das Mindestalter beträgt in der Regel 21 Jahre, der Füh-

erschein muss mindestens ein Jahr alt sein. Oft wird eine Kautions- oder Kreditkarte verlangt. Der ADAC rät, vor Anmietung auf Beulen, Lackkratzer etc. zu achten, um hinterher nicht für Vorschäden zur Kasse gebeten zu werden. Besonderes Augenmerk sei auch auf den Zustand der Reifen sowie auf die Versicherungspapiere zu legen. Kindersitze sollte man vorab reservieren oder von daheim mitbringen.

Mietmotorräder Sind seltener zu finden als Mietwagen, in den größeren Touristenorten gibt es jedoch meist einen oder sogar mehrere Anbieter. Die Preise liegen in der Regel höher als für Autos. Beim Führerschein wird dieselbe Klasse vorausgesetzt wie bei uns.

Bahn

Ein ausgedehntes Schienennetz verbindet die wichtigsten Städte und Regionen Kataloniens. Ausnahme ist der nur mit Bussen zu erreichende Großteil der Costa Brava.

In Katalonien existieren verschiedene Bahngesellschaften. Das Streckennetz der spanischen Staatsbahn RENFE umfasst ganz Katalonien. Die FGC (Ferrocarrils de la Generalitat de Catalunya) bedient vor allem den Großraum Barcelona, daneben auch die Linie von Lleida nach Pobla de Segur (Pyrenäen), und ist darüber hinaus für die Fahrt zum Kloster Montserrat interessant. Ein Schmankehl für Freunde ungewöhnlicher Verkehrsmittel ist die Zahnradbahn „Ferrocarril Cremallera“ zum Wallfahrtsort Núria in den Pyrenäen.

Zentrum des katalanischen Streckennetzes der RENFE (Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles) ist Barcelona. Die drei Hauptlinien innerhalb Kataloniens führen über Girona und Figueres zur französischen Grenze nach Portbou bzw. auf der noch recht neuen AVE-Linie zum Grenztunnel bei La Jonquera, gen Süden nach Tarragona und ins Landesinnere Richtung Lleida; ergänzt werden sie durch die AVE-Linie Barcelona – Camp de Tarragona –

Lleida, die weiter via Zaragoza nach Madrid führt. Eine touristisch besonders interessante Nebenroute bildet die Strecke Barcelona – Vic – Ripoll – Puigcerdà (Pyrenäen).

Ein Wermutstropfen für eingefleischte Bahnfahrer ist die Tatsache, dass der Großteil der Costa Brava nicht per Zug zu erreichen ist: Die Linie Portbou – Barcelona wendet sich bei Llançà ins Landesinnere und trifft erst bei Blanes, an der Südgrenze der Costa Brava, wieder auf die Küste. Dazwischen bleibt man auf den Bus angewiesen.

Bahnfahren in Katalonien kann lustig und kommunikativ sein, aber auch stressig und manchmal noch energieverwendend langsam. Die Züge wurden vielfach modernisiert, die alten Gleise sind jedoch teilweise geblieben. Doch muss man der RENFE lassen, dass sie sich sehr um den Ausbau ihres Netzes bemüht. Ohnehin ist das ganze System in einer längerfristigen Phase der Modernisierung. Vieles verändert sich deshalb sehr rasch. Bisheriges Zugmaterial wird ausgemustert, neue Tarifsysteme und

Serviceleistungen werden eingeführt. Erfreuliches gibt es von den Preisen zu vermelden: Bahnfahren in Spanien ist immer noch preisgünstiger als in Deutschland, zumindest, solange man einen Zug der unteren Kategorie benützt.

Zugkategorien: Generell unterscheidet die RENFE zwischen den Kategorien Cercanías (Vorortverkehr), Media Distancia (Mittelstrecke) und AVE/Larga Distancia (Hochgeschwindigkeitsnetz/Fernzüge). Zugarten gibt es in einer fast schon verwirrenden Vielfalt, wobei der Trend freilich zu schnellen, edlen und leider auch teureren Zügen geht. Unten nur die wichtigsten Zugtypen, abgestuft nach Komfort und Geschwindigkeit; es gibt noch weitere Gattungen.

AVE: Der klimatisierte Hochgeschwindigkeitszug, der auf einem eigenen Schienennetz verkehrt, verbindet u. a. Barcelona mit Madrid und fährt auf dieser Linie auch die Bahnhöfe Camp de Tarragona (außerhalb der Stadt selbst) und Lleida an. Fertiggestellt ist auch die Hochgeschwindigkeitstrasse Barcelona – Perpignan via Girona und Figueres. Eine Mittelstreckenvariante (Barcelona – Tarragona – Lleida) ist der **Avant**.

Ein Traum für Zugfans: Zahnradbahn bei Núria





Euromed: Ein blitzschneller Zug ähnlich dem AVE, der Barcelona mit Valencia und Alicante verbindet.

Alvia: Ebenfalls sehr schnelle Fernstreckenzüge, die zwischen normaler Spur und AVE-Gleisen wechseln können.

Talgo: Auch sehr schnelle Fernzüge, halten nur an den wichtigsten Bahnhöfen und bieten viele Annehmlichkeiten.

Trenhotel sind Schlafwagenzüge erster Klasse, flott und nicht billig.

Regional ist eine im innerkatalanischen Verkehr häufig vertretene Zuggattung; ein Regional hält fast überall. Eine schnellere Variante, die kleinere Bahnhöfe auslässt, ist der **Regional Exprés**.

Rodalies, spanisch **Cercanías**, fahren im Kurzstreckenverkehr der Großstädte, sprich von Barcelona in die umliegenden Ortschaften und z. B. bis Blanes an der Costa Brava. Sie halten meist überall, selten gibt es jedoch auch „Schnell-Cercanías“, die manche Stationen auslassen.

Preise, Fahrkartenkauf etc.: Die Tarifgestaltung der RENFE ist komplex, ständigen Änderungen unterworfen und deshalb selbst für die Schalterbeamten oft kaum noch durchschaubar.

Die Preise variieren nicht nur je nach gewählter Abteilkasse, sondern auch nach der Zugkategorie, z. T. sogar nach der Abfahrtszeit. Klar ist jedoch: je langsamer und unkomfortabler man reist, desto preisgünstiger.

Informationen renfe.com: Unter anderem mit einer praktischen Suchmaschine, die neben exakten Zugverbindungen auch die zugehörigen Fahrpreise liefert. Nahverkehrszüge unter renfe.com/viajeros/cercanias. Auch über bahn.de lassen sich übrigens Fahrpläne (keine Preise) abfragen.

Info-Telefon: Für Umbuchungen, Fahrplanauskunft etc. gibt es eine ganze Seite mit verschiedenen, meist gebührenpflichtigen Telefonnummern. Kostenlos ist lediglich die Nummer der Beschwerdestelle: renfe.com/es/en/help/phone-assistance-renfe.

Preisbeispiel Die knapp 140 Kilometer lange Strecke Figueres–Barcelona kostet im Regional (Fahrzeit ab gut 2 Std. aufwärts) etwa 12 €, im Avant (55 Min.) jedoch 23 € und im AVE (ebenefalls 55 Min.) gar fast 40 €. Die Frage „¿Hay otro tren más barato?“ bzw. „¿Hi ha un tren més econòmic?“ („Gibt es einen billigeren Zug?“) kann bei längeren Strecken also schon einiges Geld sparen.